

Laibacher Zeitung.

N^r. 21.



Dienstag

den 13. März

1832.

Wien, den 6. März.

Je drohender die Gefahr gewesen, welche die verderbliche Seuche der Cholera den k. k. Staaten brachte, je höher die Sorge aller getreuen Unterthanen stieg, als dieses Uebel endlich auch die Residenzstadt Sr. Majestät erreichte, und so selbst das theuerste Leben des geliebtesten Landesvaters gefährdete, der, wie immer, auch jetzt, die neue Bedrängniß mit Seinen Unterthanen väterlich theilte, und auch bei diesem Anlasse mit unerschrockener Ausdauer unter den Seinigem verweilte, um so tiefer waren alle Herzen von dem freudigsten Gefühle ergriffen, daß die heißesten Wünsche für die Erhaltung des besten Monarchen erhört wurden, und Sein und Seiner erlauchten Familie kostbares Leben verschont geblieben ist.

Hingerissen von dieser Empfindung, beschloß das Pester Comitatus, in einer unter dem Vorsitze Sr. kaisert. Hoheit des Hrn. Erzherzogs-Palatinus gehaltenen General-Congregation, die allerhöchste Erlaubniß nachzusuchen, die Gefühle kindlicher Freude und der treuesten Ergebenheit an den Stufen des Thrones Sr. Majestät auszusprechen zu dürfen. Dieser Beschluß des gedachten Comitatus wiederholte in den Herzen aller Ungarn; und obgleich Se. Majestät, indem Sie diesen innigen Wunsch Ihrer getreuen Ungarn huldvoll genehmigten, zugleich die entfernteren Comitatus von der Sendung eigener Deputationen gnädigst zu entheben geruheten, erschienen dennoch Deputationen von vierunddreißig Comitatus, während jene, denen zu große Entfernung und Kürze der Zeit die Sendung von Deputirten nicht gestatteten, die Gefühle ihres freudig bewegten Herzens in ehrfurchtsvollen Repräsentationen ausdrückten.

Nachdem Se. Majestät den 5. März d. J. zum Empfang der hier eingetroffenen zahlreichen Deputationen zu bestimmen geruht hatten, versammelten sich dieselben in dem Gebäude der königlich ungarischen Hofkanzlei und begaben sich vereint von dort in feierlichem Zuge in die k. k. Hofburg, wo Sich Se. kaisert. Hoheit der Erzherzog-Palatinus an ihre Spitze stellte. Die vereinte Deputation wurde in dem großen Rittersaale von Sr. Majestät dem Kaiser und König auf dem Throne empfangen.

Der Patriarch-Erzbischof von Erlau hielt hierauf in lateinischer Sprache nachstehende Rede an Se. Majestät:

„Allerburchlauchtigster Kaiser und König!
Allergnädigster Herr!

Die treu gehorsamste ungarische Nation fühlt sich nicht bloß durch die Bande schuldiger Ehrfurcht und Ergebenheit, sondern auch durch jene der unbegrenzten Dankbarkeit und unauslöschlichen Liebe, Eurer Majestät dergestalt verpflichtet, daß sie jedes neue Heil, welches Gott der Allmächtige Allerhöchstdieselben verleiht, als einen Zuwachs der öffentlichen Wohlfahrt betrachtet.

Sie hat erst kürzlich durch einen neuen glänzenden Beweis erfahren, wie ganz besonders die gütige Vorsehung über Eure Majestät wache, indem ihr die hohe Freude zu Theil wurde, Allerhöchstdieselben mitten unter den Gefahren einer verheerenden Seuche gesund erhalten zu sehen. Je mehr sie in dieser Zeit allgemeinen Jammers für das Leben Eurer Majestät zittert hat, um so lebhafter war der Jubel, als sie Allerhöchstdieselben einer so großen Gefahr glücklich entrissen sah, und sich überzeugte, daß ihr heißes Flehen für Allerhöchster Erhaltung, im Himmel Erhörung fand.

Die treu gehorsamsten Jurisdictionen des Königreiches, durch die Aeußerungen der allgemeinen Freude, und den Ausdruck der innigsten Dankbarkeit aufgefordert, würden es als eine Pflichtverschümmniß angesehen haben, wenn sie sich nicht beeilt hätten, diese Gefühle an den Stufen des Thrones Eurer Majestät in tiefster Unterthänigkeit auszusprechen. Im Namen daher ihrer aller, die uns mit dieser ehrenvollen Sendung beauftragten, wünschen wir Eurer Majestät, oder vielmehr uns, und allen Landesassen, den getreuesten Unterthanen Eurer Majestät, Glück zu Ihrer, in der allgemeinen Bedrängniß durch Gottes Gnade gewährten Erhaltung, indem wir Allerhöchstdieselben in tiefster Unterthänigkeit bitten: unsere täglichen heißen Wünsche und Gebete für Ihr langes, auch den späten Nachkommen Segen bringendes Leben zu genehmigen, und den Tribut unserer Dankbarkeit für die, in der letztverflossenen schweren Zeit uns geschenkte väterliche Sorgfalt, und den bewiesenen unerschütterlichen Muth, mit wel-

hem Eure Majestät, in der Mitte der Ihrigen verweilend, die Gemüther Aller aufgerichtet, ja dem Tode selbst den furchtbaren Stachel entrißen zu haben schienen, allergnädigst aufzunehmen. Dieser Beweis der väterlichen Liebe Eurer Majestät zu Ihren Unterthanen, ist ein neuer und mächtiger Grund der stets heggigten allgemeinen und innigsten Anhänglichkeit an Eurer Majestät geheiligte Person, mit welcher die Ihrem Scepter gehorchenden Völker Eurer Majestät um so mehr huldigen, als Allerhöchstdieselben, während Ihrer langjährigen glorreichen Regierung, sämtliche Provinzen Ihrer großen Monarchie mit gleicher väterlicher Sorgfalt umfaßt, — in günstigen, wie in verhängnißvollen Tagen, bei jedem Wechsel des Glückes, den unüberwindlichen, Ihrer unsterblichen Ahnen würdigen Muth standhaft bewahrt — trotz dem Geschrei zügelloser Wuth und Frechheit, zur Vertheidigung der heiligen Religion und der Rechte der Könige und Fürsten, um sie von dem Untergange zu retten, mit unerschütterlicher Beharrlichkeit gekämpft, — bei den widrigsten Zeitereignissen, im festen Vertrauen auf Gott, die beängstigten und gebeugten Gemüther auch Ihrer Unterthanen aufgerichtet, und zum Vertrauen auf Gott, zu heidenmüthiger Ergebung und Nachahmung Ihres erhabenen Beispiels ermahnt, — und nachdem der Welt durch Ihre siegreichen Waffen und die Weisheit Ihrer Rathschläge der Friede wieder geschenkt worden, Ihre unausgesetzten Bemühungen auf die Heilung der Wunden, welche der lange Krieg dem Vaterlande geschlagen; auf die Beförderung der Künste, Wissenschaften und des Handels, — auf die Aufrechterhaltung des Glanzes der Religion, und die Verfassung weiser Gesetze gerichtet haben, — als endlich alle erhabenen Tugenden, im wunderbaren Einklänge, in Allerhöchstherrlicher Person dergestalt vereinigt sind, daß die Unterthanen in Ihrem Fürsten, als in dem vollendetsten Musterbilde, die sicherste Vorchrift und das Beispiel ihres Lebens finden. Dieß, allergnädigster Kaiser und König! wird die Geschichte der späten Nachwelt mit Worten überliefern, welche einen unvergänglichen Ruhm sichern; — dieß ist es, was die Herzen aller Bewohner des Königreichs mit freudiger Nahrung bewegt, besonders da sie zur Fülle Ihres Trostes wahrnehmen, daß Eure Majestät, nach einer langen Reihe von Jahren, Sich noch einer solchen Kraft des Geistes und des Körpers erfreuen, und Ihren hohen Herrscherberuf mit solcher Leichtigkeit erfüllen, daß Sie Ihrem vorgerückteren Alter nichts als jene demselben eigene, gereifte Weisheit und unerschütterliche Festigkeit zu danken haben würden, wenn diese Eigenschaften nicht in Eurer Majestät schon in frühesten Jugend so glänzend hervorgeleuchtet hätten.

Wenn wir alle Wohlthaten, welche Eure Majestät während Ihrer glorreichen Regierung der ungarischen Nation mit großmüthiger Hand schon gespendet haben, so wie dasjenige erwägen, was Allerhöchstdieselben in Ihrer hohen Weisheit zur Befestigung der angestammten Landesverfassung und zur Beförderung der öffentlichen Wohlfahrt noch beabsichtigen, so sind wir freudig überzeugt, daß Eure Majestät, längst als Vater des Vaterlandes verehrt, auch den Ruhm und Glanz eines zweiten Belünder des Reiches, gleich dem, der noch heute den ersten Gründer desselben, den heiligen König Stephan, umstrahlt, erlangen werden.

Und da die ungarische Nation jeden Lebenstag Eurer Majestät, als einen Zuwachs ihres Glücks betrachtet, so bitten wir Gott den Allmächtigen, daßer Eure Majestät für das Wohl der Völker, die Ihrem Scepter gehorchen, in das späteste Alter erhalten möge!

Wir empfehlen übrigens uns, unsere Committenten, und sämtliche Stände des Königreiches, in tiefster Ehrfurcht der Allerhöchsten Gnade und Huld Eurer Majestät.

Se. Majestät der Kaiser und König geruhen diese Anrede, gleichfalls in lateinischer Sprache, folgendermaßen zu beantworten:

»Mit Vergnügen sehen Wir Euch um Unsern Thron so zahlreich wieder versammelt, als freudige Boten des in Eurem Vaterlande hergestellten Gesundheitszustandes, und als sprechende Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, welche die treuen Ungarn Uns zu jeder Zeit bewährten. Mit tiefem Schmerz beklagen wir die Verluste, welche Euer durch den plötzlichen Einbruch einer bisher nicht gekannten Landplage überraschtes Vaterland erlitten hat. Was Wir in dieser schweren Zeit, nach Maaß der belehrenden Erfahrung, verfügt und gethan haben, gewähret Uns die Ueberzeugung, nichts, so weit es in Unserer Macht stand, unverlucht gelassen zu haben, was Unsere geliebten Unterthanen aufreichten, schützten und retten konnte. Es gewähret Uns Trost und Freude, daß sie es mit Vertrauen, Liebe und Dankbarkeit erkennen; und daß auch Unsere Ungarn von gleichen Gefühlen besetzt sind, ist Uns um so erfreulicher, als eben diese Gefühle die verlässlichsten Wegweiser sind, in der schwierigen Lage, in welcher Ihr Euch befindet, mitten unter harten Bedrängnissen, unter bedauerlichen Ereignissen, in einer vielbewegten Zeit, Euch zum Behuf des nächsten organischen Reichstages mit allem dem erfolgreich zu beschäftigen, was Euch und Euer Vaterland gegen den verderblichen Einfluß trügerischer Theorien, und gegen die Stürme, welche allenthalben daraus entspringen, zu verwahren, Euren Nationalcharakter unverfehrt und Euch im Genuße Eurer gesetzlichen Rechte und Freiheiten zu erhalten, Gebrechen abzuheften, Mängel zu ergänzen, und größere Vervollkommnung herbeizuführen vermag. Die dem Ungar angeborne Verehrung und Achtung für seine alte Verfassung, möge Euch vor der Gefahr bewahren, die von Neuerungssucht und dem eitlem Streben, nachzuahmen, wodurch Ihr Euch und Euren ruhmwürdigen Ahnen unähnlich werden würdet, unzertrennlich ist. Zu lehrreich ist Alles, was fern und nahe, um Euch, und bei Euch sich ereignet. Es mahnet Euch, daß Ihr Euch eng und fest an den Thron anschließet, und mit Vertrauen Unsere landesväterlichen Absichten, Unsere königlichen Sorgen und die Bemühungen fördert, denen Wir Uns zu Eurem Wohle gerne unterziehen. So werdet Ihr jene Stufe unerschütterlichen Glückes und Euer gesegnetes Vaterland jenen immer mehr und mehr wachsenden Flor und Wohlstand erreichen und genießen, wozu Euch die gütige Vorsehung herufen, und welcher das Ziel Unseres rastlosen Strebens ist.

Gebet Kunde Eueren Committenten, daß Wir Uns mit Allem, was Ungarns und der damit verbundenen Länder Heil erheischt, stets angelegentlichst beschäftigen, und dazu mit Gottes Gnade in Uns auch volle Kraft fühlen, und seid Ihr und Eure Committ-

tenten sammt allen Ständen Unseres Königreiches Ungarn und der damit verbundenen Länder Unserer königlichen Huld und Gnade versichert.“

Als hierauf der vereinten Deputation in demselben Rittersaale das Glück zu Theil wurde, auch bei Ihrer Majestät der Kaiserinn-Königinn vorgelassen zu werden, äußerte der Patriarch-Erzbischof die Empfindungen derselben in folgender, in teutscher Sprache gehaltenen Rede:

»Eure Majestät,
Allergnädigste Frau!

Durch Zulassung der unerforschlichen Rathschlüsse Gottes geschah es, daß eine furchtbare Seuche, aus fernen Welttheilen kommend, ihren verheerenden Zug uns stets näher nahm, und trotz allen angewandten Mitteln der Abwehr auch über Ungarns Gränze hereinbrach. In diesem düsternen Zeitraum, während welchem sich Furcht und Schrecken aller Gemüther bemächtigete, jener Seuche im Umkreis des ganzen Königreiches über zweimal hunderttausend Opfer fielen, daher in so vielen Familien Trauer herrschte, war noch Eines, das unsere Angst auf das Höchste steigerte, nämlich von ihr — als sie auch nach Oesterreich, und bis in die Hauptstadt vordrang, das kostbare Leben Seiner Majestät, anfers allergnädigsten Herrn und Königs, und jenes Seines ganzen durchlauchtigsten Kaiserhauses bedroht zu sehen. Doch, der gütige Himmel, zu dem sich Millionen Hände flehend emporhoben, wachte über seinem allverehrten Haupte, mitten unter den Gefahren, welchen Sich Allerhöchster selbst aussetzte, um Hilfe und Rettung zu schaffen, den Eintritt in die Spitäler nicht schreute, den Arbeitslosen Gewerh gab und durch öfteres Erscheinen in der Mitte des Volkes den Muth in allen Herzen aufrichtete. Willig vereinten sich daher die getreuesten Stände Ungarns, die innigst empfundene Freude darüber laut werden zu lassen, und wir sind die Erwählten, welchen die Gnade ward, die wärmsten Glückwünsche vor dem Throne zu den Füßen Sr. Majestät in tiefster Unterthänigkeit niederzulegen.

Der Weltgeschichte liegt es ob, das thatenreiche Leben dieses edelsten der Monarchen mit flammenden Zügen in ihre ruhmvollsten Blätter zu zeichnen, welche er von blühendster Jugend an, Gottvertrauenden Muthes, der Wohlfahrt seiner geliebten Unterthanen weihte, und diese mit unermüdeter Sorgfalt, durch Beförderung des religiösen sowohl, als wissenschaftlichen Unterrichts in allen Zweigen, durch weise Gesetze und durch die heilsamsten Staatseinrichtungen beglückete, der durch eine lange Reihe von Jahren im Glück und Unglück stets sich gleich blieb, der in allen Lebensverhältnissen Seinen Unterthanen durch sein erhabenes Beispiel vorleuchtete, sie zum Guten ermunterte, und durch Festhaltung der geselligen Ordnung Wohlthäter der Menschheit — die Liebe und Bewunderung der Welt ward. Wenn wir dessen eben jetzt, wo es uns vergönnt ist, ehrfurchtsvoll huldigend vor Eure Majestät zu treten, gedenken, so geschieht es mit den innigsten Gefühlen der Unterthänigkeit, Verehrung und Dankbarkeit gegen Eure Majestät, unsere allergnädigste Königin. Als ein schützender Engel stehen Allerhöchstdieselben an der Seite unsers gütigsten Landesvaters, Ihm durch die anbetungswürdige Fügung des

Himmels, zur theuersten Lebensgefährtin gegeben. Als solche haben Eure Majestät in den angstvollen Tagen der Krankheit für Ihn gewacht; — als solche verbreiten Eure Majestät durch die reinsten Gottes- und Menschentliebe — durch die erhabensten Gesinnungen, durch unaussprechliche Huld, Milde und Wohlthätigkeit, Herablassung, Güte und Freundlichkeit, allenthalben Freude und Segen, und verlängern — denn das ist des häuslichen Glückes schönster Lohn, — noch lange das allverehrte Leben des geliebten Herrschers. Wohl ist es groß und unaussprechlich, was unsere Herzen mit innigster Dankbarkeit gegen Eure Majestät erfüllt und bis zu unserem letzten Athemzuge erfüllen wird!

Indem wir uns und die getreuesten Stände des Königreiches Ungarn Eurer Majestät Allerhöchsten Huld und Gnade empfehlen, rufen wir vereint: Gott erhalte Eure Majestät noch lange — lange!“

Ihre Majestät die Kaiserinn-Königin geruhten hierauf gnädigst zu erwiedern:

»Die Gefühle der Liebe, Treue und Dankbarkeit, welche sich in Ihrer Sendung, Meine Herren, für Ihren guten König und Vater, — Meinen Erlauchtesten Gemahl, verkünden, finden in Meinem Herzen freudigen Wiederhall, und innigste Theilnahme. Nach den überwundenen Drangsalen, welche im verflossenen Jahre Gottes unerforschliche Fügung über Ungarn gesendet hat, erblicke Ich Sie mit Vergnügen wieder vor dem königlichen Throne. Möge Mir für den Kummer, den Ich über die Lage Ihres hart geprüften Vaterlandes tief in der Seele trug, der Mir liebste Besag werden, — in der Erfüllung Meiner landesmütterlichen Wünsche für Ungarns Wohlfahrt, Gedeihen und Flor! Mögen Sie, Meine Herren, und alle, welche in den Tagen der Gefahr Seelengröße und Wohlthätigkeit für die leidende Menschheit bewährten, den schönen Lohn erfüllter Pflichten lange in glücklicherer Zukunft genießen!

Mit Zuversicht hebe Ich Meine Blicke zu Gott, dessen allmächtiger Segen schirmend über das Volk waltet, das sich mit Vertrauen und Dankbarkeit seinem edlen, weisen Herrscher anschließt.

Ich ertheile Ihnen, und Ihren Committenten die Versicherung Meiner Huld und Gnade.“

Die vereinte Deputation begab sich sodann zu Ihren Majestäten dem jüngeren König und der Königin von Ungarn, zu Sr. kais. Hoheit dem Erzherzoge Franz Carl, endlich zu Sr. kais. Hoheit dem Erzherzoge Carl, wo auch die H. Erzherzoge Anton, Johann und Ludwig kais. Hoheiten, versammelt waren.

Sichtbar waren die Rührung und Dankbarkeit, welche der huldreiche Empfang der vereinten Deputation sowohl von Seiten Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserinn, als Ihrer Majestäten des jüngeren Königs und der Königin von Ungarn, und der übrigen höchsten Herrschaften, in den Gemüthern sämtlicher Mitglieder der Deputation — über dreihundert an der Zahl — erzeugte. (D. B.)

Montag, den 5. d. M. hatte der am hiesigen

k. k. Hoflager neu accreditirte königl. großbritanni-
sche außerordentliche und bevollmächtigte Botschaf-
ter, Sir Friedrich Lamb, Mitglied des königl.
geheimen Raths und Großkreuz des Bath-Ordens,
die Ehre, Sr. k. k. Majestät in einer besondern
Audienz sein Beglaubigungs-Schreiben zu über-
reichen.

Unmittelbar darauf geruhten Ihre Majestät
die Kaiserinn den Botschafter in Allerhöchsthrem
Appartement zu empfangen. (W. 3.)

Päpstliche Staaten.

Bologna, den 3. März. Die hier statio-
nirten k. k. Truppen begingen die Wiederkehr des
Tages, an welchem vor 40 Jahren Sr. Majestät
der Kaiser Franz I. von Oesterreich die Regierung
Seiner Staaten angetreten, auf eine höchst feierliche
Weise. Auf der Piazza d'Armi war ein Gezelt mit
einem Altare aufgeschlagen, woselbst um 11 Uhr
Vormittags eine feierliche Messe in Gegenwart der
Herren Generale Prabowski und Gypert mit allen
höheren Stabsofficieren und der en parade aufge-
stellten k. k. Truppen, als einer Escadron des Dra-
gonerregimentes Nr. 1., zweier Bataillone des In-
fanterie-Regimentes Gyulai und eines Bataillon-
nes des Regimentes Hohenlohe, abgehalten
wurde. Bei Anfange des Gottesdienstes ertönte
von der Musikbande des Reg. Gyulai die Melo-
die der beliebten österreichischen Volkshymne: »Gott
erhalte Franz den Kaiser,« welche von einem auß-
gewählten Soldatenchore abgesungen wurde. Drei
Musketensalven und 101 Kanonenschüsse beendig-
ten die hohe Feierlichkeit. Die erwähnten Trup-
penabtheilungen defilirten sodann vor sämtlichen
Stabsofficieren vorbei, und die unermessliche her-
beigeströmte Volksmenge konnte nicht genug die
Gewandtheit und schöne Haltung der Truppen be-
wundern — ein Vorzug, den das k. k. österreichische
Heer mit Recht jederzeit verdient.

Den 5. März. Die Anwesenheit der k. k.
Truppen trägt fortwährend wesentlich zur Bese-
stigung der öffentlichen Ruhe bei. (O. T.)

Sr. Heiligkeit Papp Gregor XVI. hielten
am Freitag den 24. Februar geheimes Consistorium,
in welchem unter andern nachstehende Erzbischöfe
und Bischöfe präconisirt worden sind: Der hochw.
Sr. Vincenz Eduard Milde, bisheriger Bischof
von Leitmeritz, als Erzbischof von Wien; der
hochw. Sr. Ferdinand Maria Chotek, Graf von
Chotkowa und Wognin, bisheriger Bischof von
Larnow, als Erzbischof von Olmütz; der hochw.

Sr. Jacob Raillon, bisheriger Bischof von Di-
jon, als Erzbischof von Aix; der hochwürdige Sr.
Ludwig Joseph d'Humiers, als Erzbischof von
Avignon; der hochw. Sr. Engelbert Sterker,
als Erzbischof von Mecheln; der hochw. Sr. Franz
Pischek, bisheriger Bischof von Uot und Pra-
ger Suffragan, als Bischof von Larnow; der
hochw. Sr. Emeric von Palugyay, Abt des
heil. Nicolaus von Gaska, Domherr und Cantor
der Waigner Kathedralkirche, als Bischof von
Kaschau; der hochw. Sr. Carl Borom. Hanl,
Domherr der Prager Kathedrale, als Bischof von
Königgrätz; der hochw. Sr. Leonhard Pfaff,
Domherr von Fulda, als Bischof von Fulda;
der hochw. Sr. Claudius Rey, Priester aus der
Erzdiocese von Aix, als Bischof von Dijon &c.

(Oest. B.)

Großherzogthum Toskana.

Livorno, 27. Februar. Am 22. haben be-
kanntlich 12 bis 1500 Mann französische Truppen
Ancona halb mit Gewalt in Besitz genommen. Die
dort befindlichen päpstlichen Truppen zogen sich in
das Fort zurück, um Befehle von Rom abzuwar-
ten. Von Bologna sollen bereits einige hundert
junge Leute sich heimlich nach Ancona begeben ha-
ben, wo die Ankunft der Franzosen große Aufre-
gung verursacht hat. Zu Rom, wo sie gänzlich
unerwartet war, hat diese Nachricht große Bestür-
zung erregt; der Cardinal Bernetti soll im Namen
des Pabstes eine Protestation gegen die nicht erbe-
tene Einmischung der Franzosen dem Hrn. v. St.
Aulaire zugestellt haben. General Cubieres, der
Loulon am 14. Februar verlassen hatte, traf erst
am 25. zu Rom ein. (Allg. 3.)

Niederlande.

(Aus Brüsseler Zeitungen vom 26. Febr.)
Der König ist am 23. in Charleroi angekommen.
Auf seiner Reise gaben ihm die vornehmsten Bür-
ger der benachbarten Gemeinden das Geleit. Der
König wohnte einem glänzenden Balle bei, welcher
für ihn in Mons am 24. veranstaltet worden. Es
waren mehr als 500 Personen zugegen. Sr. Ma-
jestät haben viel Geld unter die Armen vertheilen
lassen. Heute Morgen ist Sr. Majestät nach Tour-
nay abgereist, und wird Morgen in Brüssel zu-
rück erwartet. Auf seiner Durchreise durch Eng-
hien wird er im Schlosse des Herzogs von Arem-
berg ein Frühstück einnehmen. — Gestern beschäf-
tigten sich mehrere Sectionen der Repräsentanten-
kammer mit dem von der Regierung vorgeschlage-